

Radio/TV

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **13 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beit, Bauplanung und Raumeinrichtung angesagt. Die Referenten sind Armin Brenner und Willi Renggli (JMS Zürich). Gleichentags hören wir einen Vortrag von Max Ziegler (JMS Leimental/Therwil) über Finanzen, Organisation und Planung. Ob sein eigenwilliger Führungsstil in anderen Musikschulen durchsetzbar ist, scheint mir fraglich.

Am Mittwoch orientiert W. Renggli sehr lebendig über die musikalische Grundschulung sowie über die Beurteilung von Lehrkräften. Am Nachmittag besuchen wir das Musikautomaten-Museum in Seewen/SO.

Am Donnerstag erscheint ein weiterer Referent: Beat Kappeler, Mitarbeiter des Institutes für angewandte Psychologie, Zürich. Schon nach wenigen Sätzen merken wir, dass wir einen sehr kompetenten Mann vor uns haben, der uns in die Führungspsychologie einführt. Es folgt ein Vortrag von W. Renggli über Grundschule, Instrumentenkunde sowie Pädagogik im Instrumentalunterricht. Der Abend gehört wieder B. Kappeler mit einem hervorragenden Referat über das Thema «wie manage ich mich selbst?».

Am Freitag hält B. Kappeler einen weiteren Vortrag über Führen, Gesprächsleitung u.ä. Es folgt ein unterhaltsamer Abend: Musikwerke verschiedener Richtungen, kleine humoristische Einlagen und lustige Zwischentexte wechseln sich ab und bringen eine Stimmung in den Leuenberg, die kaum erwartet werden konnte, war doch alles improvisiert oder in kürzester Zeit eingeprobirt worden. Toll!

Am Samstagmorgen folgt noch ein Schlussreferat von W. Renggli über das Profil des Schulleiters. Es kommt dabei klar zum Ausdruck, dass der Schulleiter in Zukunft einen verbesserten Status erhalten soll.

Dem VMS ist es hoch anzurechnen, dass er diesen Kurs organisiert hat. Allen Referenten sei an dieser Stelle Dank und Lob ausgesprochen. Bei der Wahl des Kursortes Leuenberg mit seiner exquisiten Küche haben die Organisatoren eine glückliche Hand gehabt.

Der Besuch des Kurses hat meine Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen. Er gibt mir Mut, Vertrauen und Rückendeckung in meiner vielseitigen Tätigkeit als Schulleiter, wo ich so viele Entscheidungen allein fällen muss, deren Tragweite von vielen Leuten schwer einzusehen ist.

Walter Achermann

Impressionen

Die Bilder der französischen Impressionisten erscheinen dem in gebührendem Abstand stehenden Betrachter als lebendig, umfassend sichtbar gemacht Eindruck – untersucht man die entsprechenden Bilder jedoch aus der Nähe, ist man verwirrt ob der Vielfalt an Farben, an lebendigen Linien und an Formen, aufgelöst in tausend unregelmässige Pinselstriche.

Der Vergleich passt – unter dem Vorbehalt der Ungenauigkeit und der Verallgemeinerung – zu den persönlichen Eindrücken, welche der in der Schweiz erstmalig angebotene Ausbildungskurs für Leiterinnen und Leiter von Musikschulen hinter-



Abendliches Musizieren: Bernhard Mettler, Wolfgang Reitz und Massimo Gaia mitten in Beethovens «Gassenhauer-Trio».

liess. Im Rückblick verdichten sich die gemachten Erfahrungen, der intensive Gedankenaustausch und die neu geknüpften Kontakte zu einem vielfarbig impressionistischen Gemälde, das sich aus stets wandelnden Lichtreflexen zusammensetzt und dessen Aussagekraft steigt, je weiter man sich davon entfernt.

Der (Bilder)-Rahmen war gegeben: während sechs Tagen beschäftigten sich dreissig (bestandene, neue oder noch nicht im Amte stehende) Musiker mit dem weitgesteckten Aufgabenfeld eines Musikschulleiters. Die inhaltlichen Schwerpunkte für einen solcherart weit gestreuten Teilnehmerbereich richtig zu setzen, bedeutete für die Kursleitung bereits eine erste Problemstellung.

Ja, und dann ist hier auch der auffallende Sonnenball (etwa in Monets «Impression Sonnenaufgang» von 1872), vergleichbar mit dem inhaltlich hervorsteckenden Schwerpunkt, an den wohl von den meisten Teilnehmern die grössten Erwartungen geknüpft wurden: der Musikschulleiter als Führer (nicht als Manager...), als fähiger Gesprächs- und Verhandlungspartner, als psychologisch versierter Zehnkämpfer im Getriebe des Musikschulalltags. Dass man den Leiter dieses Kursteils mit stehendem (!) Applaus verabschiedete, sagt eigentlich alles.

Zu nennen sind alsdann auch die diversen Pinselstriche, welche das Bild erst zum Wertobjekt reifen lassen. Ich denke hier insbesondere an die guten Gespräche unter Kollegen und die daran knüpfende Einsicht, dass es einem so schlecht auch wieder nicht geht, und dass sich die Probleme unter Berücksichtigung von Nuancen eigentlich stets wiederholen. Anzuführen sind auch die übrigen Kursinhalte: unterschiedlich an Aktualität und Gewicht für den einzelnen Kursteilnehmer, unterschiedlich auch in der methodischen Aufbereitung durch die verschiedenen Kursleiter.

Das Gemälde ist also entstanden. Es ist nicht so sehr für eine kommende Vernissage gedacht, als vielmehr für eine Finissage: damit an seine Stelle neue Bilder von anderen Künstlern treten würden. Im Klartext: allen jenen restlichen zweihundert-siebzig Musikschulleitern wäre ein ebensolcher Kurs zu gönnen. Zwei prall gefüllte Ordner sagen das zu wenig aus; Mittun ist alleweil besser. – Dem VMS als Organisator und allen Kursleitern ein herzliches Dankeschön!

Christian Albrecht

Cours pilote de formation pour directeur (administrateur) d'école de musique

Monsieur Kappeler (Institut de psychologie appliquée) rappelle à juste titre, que nous nous situons à l'époque d'un conflit de génération: l'époque des promoteurs se termine. La nouvelle génération n'a pas la même motivation. Pour elle, il ne s'agit pas de l'oeuvre capitale de leur vie. Ce sont pourtant ces promoteurs qui nous enseignent; les concessions qu'ils ont dû faire pour sauver leur oeuvre (budgets insuffisants, d'où la nécessité d'enseigner en groupe, à l'encontre de l'efficacité pédagogique – exclusion d'élèves jugés insuffisants, etc.) suscitent l'étonnement et l'incompréhension des jeunes.

Chaque participant a été invité à noter au début du cours le problème qu'il espère pouvoir résoudre grâce au cours. Cette feuille est maintenant la dernière dans nos classeurs. A fin de la semaine, nous verrons si ce problème a été résolu.

La partie du cours qui attire le plus d'intérêts est celle qui s'occupe du côté psychologique du management – motivation des professeurs, motivation personnelle (on parle beaucoup de l'hygiène psychique).

Le côté animation y trouve aussi son compte: vendredi, la plupart des participants animent la soirée avec de la musique ou des sketches.

Certes, bien des points pourront (devront) être améliorés. On peut souhaiter, en premier lieu, que ces cours soient mieux adaptés à notre structure plurilinguistique suisse, afin d'intéresser aussi les directeurs romands. Ces cours répondent à une nécessité évidente. – A quand le prochain cours (éventuellement en français)?

Georges Regner

Gedanken eines amtsneuen Schulleiters

... Warum sich gerade in den letzten Jahren die Einsicht verbreitet hat, dass die Musikschulen wertvolle und förderungswürdige Einrichtungen sind – diese Frage müsste vielleicht noch vor all die praxisbezogenen Kursthemen gestellt werden. Haben nun weite Kreise der Bevölkerung (Erwachsene) den Wert, den wir der Beschäftigung mit Musik beimessen, auch erkannt oder sind da in einer Ueberfluss-gesellschaft vermehrt Reparaturbetriebe für seelische Umweltschäden entstanden? Da der Star der Referenten, Beat Kappeler vom Institut für angewandte Psychologie, von uns eine Definition des «Erfolgs» unserer Arbeit als Musikschulleiter fordert, muss die Sinnfrage – oder in Anlehnung an unser Reglement: die Zweckfrage – immer wieder gestellt und mehr utopisch oder mehr pragmatisch beantwortet werden.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass uns Spezialisten fürs Allgemeine und Spezialisten fürs Spezielle in umfassender Weise Anregungen und Lösungsvorschläge weitergegeben haben. Während des ganzen Kurses ist zu spüren, dass die Referenten ihren Erfolg daran messen, inwieweit sie uns wirklich helfen können, unsere Arbeit im Interesse der Musikerziehung zu verbessern. Dies bringt viel menschliche Wärme in den Kurs. Wärme, die wir in unseren Büros vielleicht ebenso oft brauchen werden wie unsere zwei neuen Aktenordner. Die Stimmung während des Kurses – mit dem Schluss-

abend als Höhepunkt – ist hervorragend und lässt ferner darauf schliessen, dass auch Musikschulleiter viel Zuwendung brauchen.

Was Musik ist und was eine Schule ist, wusste ich so grob schon vor meinem neulichen Stellenantritt. Und nun schaue ich aus dem Fenster der Heimstätte Leuenberg und sehe da eine Leiter. Da scheint jetzt das eben gelernte «Brainstorming» schon zu blitzen: Die Leiter. Der Musikschulleiter ist die Leiter, auf der seine Lehrer zu musikpädagogischen Erfolgen aufsteigen können. So etwas nennt man – ich sage allen, die nicht dabei sein dürfen – die 71. Idee.

Bernhard Mettler

Das weite Land der Musikschulleiterinnen und Musikschulleiter

Gibt es in der Schweiz mehr als drei Frauen, die als Musikschulleiterinnen ihr Glück geniessen und «erleiden»?

Dreissig Männer und drei Frauen fanden sich am wunderschönen Seminarort, inmitten von Wald, Blumen und Ruhe ein. Das Pilotprojekt des VMS, ein Schulleiterseminar (nächstes Mal heisst es Schulleiterinnen- und Schulleiterseminar, das macht sicher mehr Mut...), war für mich eine grosse Bereicherung. Die meisten werden ja in dieses



Auch für Horn, Oboe und Klavier gibt es Literatur: Hanspeter Erzer, Rolf Winzenried und Heinz Dübendorfer.

(Fotos RH)

Amt wie in ein tiefes Wasser geworfen, ohne dass sie wissen, ob der Grund sandig oder felsig ist. Endlich ist nun mit diesem Seminar, das hoffentlich in Zukunft jedes Jahr stattfinden wird, eine gewisse Basis und ein «Nest» geschaffen, wo man sich orientieren und aussprechen kann.

Das Angebot an Fachwissen war optimal. Recht gute bis ausgezeichnete Experten halfen mit, die Woche als echte Hilfe und Anregung zu gestalten. Für Musikerzieher stand natürlich der Mensch als solcher im Mittelpunkt. Lange, nie langweilige Diskussionen, Austausch von Erfahrungen mit Problemen und Aergernissen, aber auch Austausch von Gedanken, die über fassbare Themen hinausgehen, werden für mich eine besondere Erinnerung bleiben. Immer wieder das Bewusstsein, doch das Richtige gewählt zu haben, Glaube an sich und den Menschen als Wesen und ein wunderschönes Gefühl, eben solchen Wesen begegnet zu sein, bei denen alle Saiten zu klingen beginnen.

Danke allen und hoffentlich bald wieder!
Aita Birt

wir gratulieren



Der Thuner Kulturpreis 1989 wurde Professor Jakob Stämpfli zugesprochen. Die Würdigung erfolgte in Anerkennung seiner international geschätzten Konzerttätigkeit als Sänger und bedeutender Bach-Interpret, seines Wirkens als Hochschullehrer, seines Einsatzes als Aufnahmeleiter bei zahlreichen preisgekrönten Schallplatten, seiner unermüdlichen Mitarbeit bei zahlreichen musikpolitischen Aufgaben und für seinen zielstrebigem und systematischen Aufbau der Musikschule der Region Thun als deren Direktor. Die Preisübergabe fand am 20. Mai statt.

Jubiläen

(soweit der Redaktion gemeldet)

- 10 Jahre: Musikschule Arth-Goldau
- Musikschule Frick
- Musikschule Seon
- 25 Jahre: Musikschule Cham
- 30 Jahre: JMS Zürcher Oberland

Neue Mitgliedschulen

Am 12. Mai nahm der Vorstand das Konservatorium für Musik und Theater Bern, Allg. Abteilung, sowie die Musikschulen von Neudorf LU, Engstringen ZH und Kerns OW in den VMS auf. Damit zählt der Verband nun 282 Mitgliedschulen. – Herzlich willkommen!

Der Vorstand

Der Vorstand befasste sich an seiner 102. Sitzung am 12. Mai in Bern neben den laufenden Geschäften vor allem mit der Auswertung des Pilotkurses für Schulleiterausbildung und den Möglichkeiten für die Musikschulen, an den Jubiläumsfeierlichkeiten 700 Jahre Eidgenossenschaft mitzuwirken. Eine diesbezügliche Information des VMS an die Musikschulen wird vorbereitet und in der nächsten Ausgabe von Animato bekanntgegeben.

Das Thema der Tagung vom 18. November 1989 in Langenthal heisst Möglichkeiten der Unterrichtsbeurteilung.

Im weiteren wurden verschiedene längerfristige Aufgaben beraten.

aktuell

Seit 1982 wird in Frankreich alljährlich am 21. Juni die Fête de la musique gefeiert. Seit 1985, dem «Jahr der Musik», wird dieses Datum in vielen europäischen Ländern alljährlich als Tag der Musik gefeiert. Die menschliche Verbundenheit soll durch Mitmachen und Miterleben von Musik auf Strassen und Plätzen und an sonstigen Orten deutlich werden. Nach diesem Motto werden beispielsweise die thurgauischen Musikschulen an diesem Tag an vielen verschiedenen Plätzen musizieren.

Redaktionsschluss für Nr. 4: 23. Juli

radio / tv

Mit einer neuen Sendereihe am Sonntagnachmittag möchte Radio DRS zeigen, dass es mit dem Schweizer Nachwuchs auf dem Konzertpodium bestens bestellt ist. An den Sonntagen vom 28. Mai, 4., 11., 18. und 25. Juni, je um 14.00 Uhr auf DRS 2, sind junge und jüngste Interpreten in ihren teils ersten Radioaufnahmen zu hören. In einer ersten «Runde» werden vorgestellt: Beat Hofstetter (Saxophon), Mathias Würsch (Schlagzeug), Lukas Christian (Horn), Stefan Bunier (Klavier), Judith Wenziker (Oboe), Melchior Maurer (Klarinette), Isabelle Schnöller (Flöte), Daniel Sachs (Klavier), David Riniker (Cello) und Stefan Tönz (Violine).

Die Kammermusiksendung wird ergänzt durch persönliche Gespräche über den Werdegang der Solisten, die wohl durchwegs am Anfang einer vielversprechenden Karriere stehen. Judith Wittenbach und Jürg Erni von Studio Basel betreuen die Sendung.

Nach vier erfolgreichen Teilnahmen der SRG an den Turnoi Eurovision des jeunes musiciens mit Bertrand Roulet 1982 in Manchester, Martina Schuchan 1984 in Genf, Marian Rosenfeld 1986 in Kopenhagen und mit David Riniker 1988 in Amsterdam wird sich die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG auch an der 5. Veranstaltung vom 29. Mai 1990 in Wien beteiligen. Der Vertreter der Schweiz wird an einer nationalen, öffentlichen Ausschreibung mit Orchesterbegleitung erkoren, welche von der Radiotelevisione della Svizzera Italiana am 16. März 1990 in Lugano organisiert und ausgestrahlt wird. Die Teilnehmer dieser Sendung werden an einer Vorentscheidung in der Zeit zwischen 24. und 26. November 89 in Bern bestimmt.

Mit Ausnahme der Orgel sind alle Instrumente zugelassen. Der Wettbewerb ist jungen Solisten ab Jahrgang 1971 oder jünger zugänglich. Bedingung

ist Schweizer Bürgerrecht oder Aufenthaltsbewilligung C. Interessenten sind gebeten, sich bis spätestens 3. Juli 1989 bei der SRG, Direktion der Programmdienste, zHd. Herrn Michel Stocker, Postfach, 3000 Bern 15, anzumelden.

Hinweis

Die JMS Leimental führt über das Wochenende vom 23. bis 25. Juni im Thomasgarten-Schulhaus in Oberwil BL die geistliche Oper Arche Noah von Benjamin Britten auf. Bei dem im Rahmen des laufenden Langschuljahres möglich gewordenen Grossprojekt wirken rund 350 Jugendliche und 40 Erwachsene mit, nämlich alle Kinder und die ganze Lehrerschaft des Thomasgarten-Schulhauses, die JMS Leimental mit zwei Jugendchören, einer Ballettgruppe und Instrumentalisten sowie Berufsmusikern und -sängern. Das wohl einmalige Gemeinschaftswerk steht unter der Gesamtleitung von Max Ziegler.



Musikschule
6331 Hünenberg

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (22. August 1989) suchen wir eine

Lehrperson für Grundstufe

Es handelt sich um ein kleineres Pensum von ca. 6-9 Lektionen/Woche, vor allem Blöckflötenunterricht in der Grundstufe.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind umgehend einzureichen an die Leitung der Musikschule Hünenberg, Herr A. Caviezel, Oberwilser Kirchweg 6, 6300 Zug.

Tel. Auskünfte erteilt:
Büro: 042/21 45 57 Privat: 042/22 14 79